

Gendersensible Bildung als Querschnittsaufgabe im Lehramtsstudium

Genderkompetenz im Profilstudium Umgang mit Heterogenität an der Universität Paderborn

CLAUDIA DECKER, AIKO MÖHWALD, VERA UPPENKAMP UND PETRA WESTPHAL

„Das Genderwissen sollte in der Institution Schule [...] um das Wissen über strukturelle Ungleichheiten, stützende Geschlechterstereotype und institutionelle Reflexivitäten erweitert werden. [...] Die Schule würde so als Ort der Erweiterung von Genderkompetenz angesehen werden.“ (Lehramtsstudent*in im Profilstudium)

1 Einleitung

Schule ist ein komplexes, sich stetig veränderndes Berufsfeld. Gefragt sind daher Lehrer*innen, die über spezifische und fachübergreifende berufsfeldbezogene Kompetenzen verfügen, die sie in Schule und Schulentwicklung einbringen (Hilligus et al., 2004). Die *PLAZ – Professional School of Education* der Universität Paderborn bietet Lehramtsstudierenden in Kooperation mit den Fakultäten, Schulen und anderen Einrichtungen seit dem Jahr 2005 die Möglichkeit, sich innerhalb des Regelstudiums im Rahmen von drei sogenannten Studienprofilen (auch als Profilstudium bezeichnet) auf freiwilliger und selbstverantwortlicher Basis individuell zu bestimmten berufsfeld-relevanten Themenbereichen zu profilieren und fächerübergreifende Kompetenzen zu erwerben. Eines der Studienprofile lautet *Umgang mit Heterogenität (UmH)*, welches den Fokus auf Verschiedenheiten legt, die innerhalb der Gesellschaft strukturierenden Charakter haben. Im Studienbereich *Het I – Professionalität im Umgang mit Heterogenität* des Profils *UmH* geht es um die Sensibilisierung in Bezug auf soziale Konstruktionsprozesse von Heterogenität, Stereotype und Vorurteile im Allgemeinen, aber auch gegenüber bestimmten Heterogenitätsdimensionen wie *Geschlecht* im Speziellen. Für einen Zugang zur in den Studienprofilen verankerten Interdisziplinarität beinhaltet das Profilstudium *UmH* einen digitalen, moodlebasierten Selbstlernkurs mit bildungswissenschaftlichen, fachbezogenen und fachübergreifenden Lernpaketen. Im Lernpaket *Genderreflexion im Fachunterricht* sind genderbezogene Diskurse und Reflexionsanregungen aus (bislang) den Fächern Sport und Evangelische Religionslehre sowie in einer fächervergleichenden Perspektive für Profilstudierende aufbereitet. Dieses Lernpaket wird im Anschluss an die Studienprofile und das Profil

UmH vorgestellt, um daran anknüpfend potenzielle Gelingensbedingungen zur Förderung von Genderkompetenz als Querschnittsaufgabe im Lehramtsstudium aufzuzeigen und zu diskutieren.

2 Studienprofile im Lehramt an der Universität Paderborn

Zur Profilierung im Rahmen einer „aktiven Auseinandersetzung mit der eigenen Kompetenzentwicklung“ (Buddensiek et al., 2006, S. 415) stehen den Lehramtsstudierenden der Universität Paderborn die drei akkreditierten und curricular verankerten Profile *Gute gesunde Schule, Medien und Bildung* und *Umgang mit Heterogenität* zur Auswahl. Das Profilstudium erstreckt sich als freiwilliges Zusatzangebot über jeweils mindestens zwei Semester des Bachelor- und Masterstudiums und bietet angehenden Lehrer*innen die Gelegenheit, ihre eigenen Schwerpunkte innerhalb ihres regulären Lehramtsstudiums zu setzen. Dies entspricht auch den Empfehlungen der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz, die in der Lehrkräftebildung einen kumulativen Kompetenzaufbau durch Vertiefung von Querschnittsthemen wie Digitalisierung, Inklusion und Umgang mit Heterogenität durch einen Profilbereich empfehlen (SWK, 2023).

Eine interdisziplinäre Ausrichtung der Studienprofile ergibt sich zum einen dadurch, dass sich alle lehramtsausbildenden Fakultäten an diesem Angebot mit profillelevanten Lehrveranstaltungen beteiligen. Zum anderen werden die Profile durch interdisziplinäre Arbeitsgruppen, bestehend aus Wissenschaftler*innen diverser Disziplinen, realisiert und stetig weiterentwickelt. Neben profilbezogenen Veranstaltungen aus dem Regelstudium, die fachintern wie auch fachfremd absolviert werden können, ergänzen extracurriculare Tagungen, Workshops sowie Verknüpfungen zu Projekten der *PLAZ – Professional School of Education* (Decker et al., 2018; Decker & Zierau, 2023) das Angebot.

Wesentlicher Bestandteil des mehrsemestrigen Profilstudiums ist das lernbegleitende Profilportfolio, in welchem sich die Profilstudierenden mit Inhalten und Schlüsselmomenten aus den Veranstaltungen auseinandersetzen und Reflexionen anhand selbst formulierter Leitfragen verfassen. Das Profilportfolio und die eigenverantwortliche Arbeit damit dienen insbesondere der Förderung von theorie- und praxisverzahnten Handlungs- und Reflexionskompetenzen. Weitere Elemente des Profilstudiums sind Praxiselemente und (optional) Abschlussarbeiten sowohl im Bachelor- als auch im Masterstudium sowie das Führen von Reflexionsgesprächen, in denen ein Fazit über die Kompetenzentwicklung gezogen wird und im Sinne des lebenslangen Lernens noch offene professionsbezogene Entwicklungsaufgaben thematisiert werden. Das Engagement der Profilabsolvent*innen wird durch ein aussagekräftiges Zertifikat bestätigt. Damit bietet das Profilstudium eine berufsfeldbezogene Professionalisierung, eine individuelle Profilierung und eine erhöhte Attraktivität der Absolvent*innen für das komplexe, anspruchsvolle Berufsfeld Schule (Buddensiek et al., 2006).

3 Das Profilstudium *Umgang mit Heterogenität*

Das Profil *Umgang mit Heterogenität* fokussiert Verschiedenheiten, die innerhalb der Gesellschaft strukturierenden Charakter haben, und befasst sich mit der Entstehung, den Hintergründen, der Wahrnehmung und der gesellschaftlichen und individuellen Bewertung von Verschiedenheiten sowie deren Auswirkungen auf Bildungsprozesse.¹ Neben Kategorien wie z. B. soziale, religiöse und kulturelle Herkunft und Dis/Ability wird auch Geschlecht in den Blick genommen.

Die Vielfalt und Heterogenität der Lerngruppe als Normalität ist Ausgangspunkt allen verantwortlichen Handelns durch die Lehrperson (Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW, 2021). Wahrnehmung und Bewertung von Verschiedenheit(en) sind allerdings nicht nur individuell und zufällig, sondern folgen gesellschaftlichen Normen, Denkgewohnheiten, Stereotypen und Vorurteilen (u. a. Budde, 2013; Faulstich-Wieland & Horstkemper, 2012). Diese fließen als Deutungsmuster in pädagogisches Handeln und in pädagogische Theorien ein. Die sozialen Konstruktionsprozesse von Heterogenität und Verschiedenheit zu kennen, zu analysieren, zu bewerten und dieses Wissen in den Schulalltag sowie die Schulentwicklung zu integrieren, um die Reproduktion von Kategorisierungen und die Reifizierung von Kategorien zu vermeiden, ist Gegenstand und Ziel im Profilstudium.

Das Profil setzt sich aus drei, sich aufeinander beziehenden und gegenseitig bedingenden, Studienbereichen zusammen: a) *Het I: Professionalität im Umgang mit Heterogenität*, b) *Het II: Heterogenitätssensible Didaktik, Diagnostik, Förderung und Beratung* und c) *Het III: Entwicklung einer heterogenitätssensiblen Schule*. Der Beitrag stellt Lerninhalte und Reflexionsimpulse aus dem Bereich *Het I* vor.

3.1 Kompetenzentwicklung im Studienbereich *Het I: Professionalität im Umgang mit Heterogenität*

Das Angebot im Studienbereich *Het I* umfasst verschiedene Möglichkeiten zur Kompetenzentwicklung, die sich wie folgt konkretisieren lassen: Zu Beginn geht es darum, dass die Studierenden exemplarisch unterschiedliche Theorieansätze zur Erklärung der Entstehung und Wahrnehmung von Heterogenität (z. B. sozialkonstruktivistisch, biologistisch, psychologisch, soziologisch, systemisch) kennenlernen und beschreiben. Ebenso werden auf dieser Ebene Beschreibungen historischer Entwicklungen des Umgangs mit Heterogenität (z. B. Exklusion, Separation, Integration, Inklusion, Assimilation) betrachtet, einschließlich der damit verbundenen Einschließungs- und Ausschließungsmechanismen sowie der Grundlagen für Etikettierungen (z. B. diagnostische Zugänge, Urteilsfehler, Orientierungsfunktion).

In der weiteren Auseinandersetzung können die Studierenden unterschiedliche Heterogenitätsdimensionen, unterschiedliche Aspekte der Verwobenheit mehrerer Merkmale von Heterogenitätskategorien (Intersektionalität) und die Gründe und Funk-

¹ Nähere Informationen finden Sie unter den Studieninformationen zum Profilstudium *Umgang mit Heterogenität*: <https://plaz.uni-paderborn.de/lehramtsstudium/professionalisierung-im-lehramt/profilstudium-1/profilstudium-umgang-mit-heterogenitaet>.

tionen von Etikettierung und Klassifikation sowie deren Grenzen analysieren und interpretieren (Walgenbach, 2014; Winker & Degele, 2009).

Vertiefend beurteilen und bewerten die Studierenden Konstruktionsprozesse von Heterogenität sowie deren gesellschaftliche Folgen (z. B. Chancengleichheit, Bildungsungleichheit, Teillabbarrieren). Auf dieser Ebene werden ebenfalls diagnostische Prozesse, medizinische, sozial-psychologische und pädagogische Klassifikationssysteme und ihr Einsatz in der pädagogischen Praxis als auch die eigene Wahrnehmung von Heterogenität und die eigene Rolle in der Reproduktion von sozialen Konstruktionsprozessen (z. B. durch Biographiearbeit, Rollenfindung als Lehrer*innenpersönlichkeit) und eine Übernahme der Verantwortung für die eigene Professionsentwicklung in den Blick genommen. Mit der reflektierten Dekonstruktion von sozialen Kategorien (Butler, 1991/2021; Messerschmidt, 2013) leistet der Studienbereich *Het I* einen Beitrag zum übergeordneten Ziel des Profilstudiums, und zwar dem Erwerb von Kompetenzen, mit denen Studierende zu einem heterogenitätssensiblen pädagogischen Handeln fähig sind.

Am Beispiel der Kategorie Geschlecht liegt der Fokus auf der gesellschaftlichen Relevanz, die sich auch in Bildungsprozessen zum Beispiel darin zeigt, welche Geschlechterrollenerwartungen im Unterricht vorzufinden sind, wie durch Geschlechtszuordnungen fremdbestimmte Zuordnungen stattfinden und wo basierend auf Stereotypen auch Diskriminierungen vorkommen. In der Reflexion besteht in Bezug auf das soziale sowie das biologische Geschlecht die Möglichkeit, scheinbare Selbstverständlichkeiten zu hinterfragen. Auch das Aufbrechen binärer Vorstellungen von Geschlecht und damit einhergehender gesellschaftlicher Ordnungen zielt auf die Kompetenz, vielfältige Lebensrealitäten wahrzunehmen, indem das Alltagsverständnis der Zweigeschlechtlichkeit und die Überzeugung der Eindeutigkeit, Naturhaftigkeit und Unveränderbarkeit reflektiert und um Mehrdeutigkeit, soziale Konstruiertheit und Fluidität von Geschlecht erweitert wird (Palzkill et al., 2020).

Die reflexive Auseinandersetzung im Umgang mit Heterogenität wird in das Profilportfolio überführt. Dabei dient der Ansatz der reflexiven Praxis nach Bräuer (2016) als eine Orientierung für das Verfassen einer Reflexion. Den Ausgangspunkt bildet eine Schlüsselsituation, die erst beschrieben und dokumentiert wird, um sie anschließend zu interpretieren und zu analysieren. Darauffolgend erfolgt eine kriteriengeleitete Bewertung und Beurteilung, um letztlich Handlungsmöglichkeiten zu planen (Bräuer, 2016). Abschließend erarbeiten die Profilstudierenden eine Abschlussreflexion, in der sie ein Fazit über ihre Kompetenzentwicklung ziehen:

„Zum Ende meines Profilstudiums [...] kann ich nur immer wieder betonen, dass ich ungemein froh bin, dass ich mich vor einigen Semestern dazu entschlossen habe, das Profilstudium aufzunehmen. Wenn mir auch auf den ersten Blick das reine Schreiben nicht sonderlich wirkungsvoll erschien, so kommt man bei den spezifischen Seminarreflexionen gar nicht drum herum, sich intensive Gedanken um das Thema zu machen und persönliche Schlüsse daraus zu ziehen. Ich kann für mich also vollends bestätigen, dass ich ohne dieses Profilstudium und ohne die Gedanken, die ich mir auf dessen Grundlage immer wieder gemacht habe, in diesem Ausmaß keineswegs über Heterogenität in meinem Arbeitsfeld reflektiert hätte.“ (Abschlussreflexion eines*einer Profilstudierenden)

3.2 Digitaler Selbstlernkurs *Umgang mit Heterogenität: Die Plattform!*

Der moodlebasierte Selbstlernkurs *Umgang mit Heterogenität: Die Plattform!* wird durch die interdisziplinäre Arbeitsgruppe zum Profil *UmH* stetig weiterentwickelt und ermöglicht den Profilstudierenden durch eine Vielzahl an Lernpaketen eine individuelle Auseinandersetzung mit selbst gewählten Schwerpunktthemen aus diversen Fächern im Rahmen der drei Studienbereiche. Der Kurs bietet aktuell mehr als 20 Lernpakete, die sich im Hinblick auf ihren Zugang zu Heterogenität (fachwissenschaftlich, fachdidaktisch und bildungswissenschaftlich), das Lernmaterial (z. B. Texte, Lehrvideos, Podcasts), die Lernaktivitäten (z. B. Rezipieren, Gestalten, Reflektieren) und den zu bearbeitenden Umfang (zwei bis sechs Stunden) unterscheiden. Die Besonderheit eines sogenannten großen Lernpaketes (vier bis sechs Stunden Bearbeitungszeit) besteht in der Interdisziplinarität, da hier mindestens zwei Fachperspektiven kontrastiert und verknüpft werden.

Studierende wählen i. d. R. zwei bis drei Lernpakete mit einer Bearbeitungszeit von zusammen neun bis zwölf Stunden, setzen sich mit den Impulsen auseinander, erhalten bei Bedarf Unterstützung von den Lehrenden und erstellen ausgehend von den Erkenntnissen eine Reflexion, die sie in ihr Profilportfolio integrieren. So finden sich aktuell im Bereich *Het I* u. a. genderbezogene Lernpakete mit fachbezogenen Zugängen, die es Studierenden ermöglichen, sich aus der Perspektive der Philosophie mit epistemischen Grundlagen zu Geschlecht und Ungleichheiten reflexiv auseinanderzusetzen. Ebenso ergänzen z. B. religionspädagogische Perspektiven zu muslimischen Rollen- und Geschlechterbildern das Angebot in diesem Bereich. In diesem Beitrag wird ein großes Lernpaket vorgestellt, um das Anliegen der Querschnittsaufgabe einer gendersensiblen Bildung in die Paderborner Struktur des optionalen Profilstudiiums zu implementieren.

4 Lernpaket *Genderreflexion im Fachunterricht in Het I*

Für die reflexive Auseinandersetzung mit Geschlecht als einer prägenden Heterogenitätsdimension im Alltag und im Schulkontext wurden Einblicke in die fachkulturellen Diskurse zur Genderthematik aus den beiden Unterrichtsfächern Sport und Evangelische Religionslehre gewählt, da Studierende von Sport und Religion in unterschiedlichem Ausmaß im Alltag umgeben sind und daher von autobiografischen Zugängen und Erfahrungen auszugehen ist. Zudem spielen die Rolle und Funktionen von Geschlecht, geschlechtsbezogenen Zuschreibungen und Rahmenbedingungen zur Aushandlung von Geschlechterverhältnissen in beiden Kontexten eine bedeutende Rolle.

Mit dem großen Lernpaket *Genderreflexion im Fachunterricht* wird den Profilstudierenden aller Fächer und Lehrämter ein (selbst-)reflexiver Zugang zur Wirkmächtigkeit von Geschlecht in verschiedenen Unterrichtsfächern angeboten. Bisher stehen Angebote in den Fächern Sport und Religion zur Verfügung, die perspektivisch durch weitere fachwissenschaftliche und -didaktische Impulse erweitert werden können. Die Reflexion geschieht zum einen über Impulse zur Auseinandersetzung mit eigenen geschlechtsbe-

zogenen Erfahrungen in den Bereichen und zum anderen über einen exemplarischen Einblick in Gender als Diskursgegenstand in den jeweiligen Fachkulturen, um von dort ausgehend den Blick auf weitere Heterogenitätsdimensionen und Intersektionalitäten zu weiten.

4.1 Genderreflexion im Fach Sport

In der Sportpädagogik besteht der Konsens darüber, dass Geschlecht im Sportunterricht eine bedeutende Heterogenitätsdimension sowie Differenzierungskategorie ist (u. a. Frohn & Tiemann, 2022). Vorstellungen bezüglich sportlicher Handlungen und Fähigkeiten, Interessen im und am Sport(-unterricht) sowie sportiver Körperbilder sind eng mit Geschlechternormen und -stereotypen verbunden und mit der (geschlechterbezogenen) Sozialisation verknüpft (Gieß-Stüber & Sobiech, 2017). Die im Wettkampfsport herrschende (binäre) und hierarchische Geschlechterordnung wird im Sportunterricht – durch strukturelle Gegebenheiten, aber auch durch Differenzierungspraktiken der Schüler*innen und Sportlehrkräfte – oftmals reproduziert. Werden solche sportunterrichtlichen Praxen nicht infrage gestellt, reflektiert und aufgebrochen, kann dies zu einer Verstärkung bestehender Geschlechterklischees sowie ungleicher Geschlechterverhältnisse führen (Gieß-Stüber & Sobiech, 2017).

Das Lernpaket zur Genderreflexion im Fach Sport fokussiert daher die reflexive Auseinandersetzung mit eigenen geschlechtsbezogenen Erfahrungen im Kontext von Sport und Schulsport, den damit ggf. verbundenen unhinterfragten sozialen Konstruktionsmechanismen und Geschlechterstereotypen im Sport(-unterricht) und möglichen Umgangsweisen zur Förderung eines gleichberechtigten Miteinanders von allen Schüler*innen unabhängig von ihrer Geschlechtszugehörigkeit.

Zunächst sollen sich die Studierenden mithilfe eines Arbeitsblattes mit der eigenen (Schul-)Sportbiografie auseinandersetzen. Die eigenen Erfahrungen im Kontext von Schulsport sowie in außerschulischen Sport- und Bewegungsangeboten können zum Ausgangspunkt genommen werden, um die Bedeutung von Geschlecht im Kontext von Sport und Schulsport zugänglich zu machen. Anschließend erfolgt eine Analyse eines Werbevideos² zu geschlechtsbezogenen Konstruktions- und Hierarchisierungsprozessen. Gleichzeitig soll ein Rückbezug zu eigenen Erfahrungen im Kontext von Sport angeregt werden, indem ähnliche selbst wahrgenommene bzw. erlebte Phänomene reflektiert werden. Anhand einer darauffolgenden Textarbeit (Böhlke, 2018; Frohn & Süßenbach, 2012) können sportpädagogische Diskurse um Geschlecht sowie geschlechtliche Vielfalt und Sportunterricht erschlossen, die im Sportunterricht oftmals herrschende (binäre) Geschlechterordnung erkannt und bewertet sowie die Bedeutung der Genderkompetenz von Sportlehrkräften bestimmt werden. Im abschließenden Reflexionsimpuls des Lernpaketes sollen die bisherigen Erkenntnisse transferiert werden und ein genderkompetenter Umgang im Sportunterricht sowie die eigene bzw. lehrkraftsbezogene Beteiligung an Geschlechterverhältnissen anhand eines kurzen Falls ausgelotet und reflektiert werden (Palzkill & Scheffel, 2017).

2 Werbevideo „Run like a girl“ der Firma Always (<https://www.youtube.com/watch?v=qtDMYgJyIMg>, 17.01.2024).

4.2 Genderreflexion im Fach Evangelische Religionslehre

Im Fach Religion gibt es zahlreiche Ansatzpunkte zur Reflexion der Einflüsse, Wirkungsweisen und auch Interdependenzen, die mit der Kategorie Geschlecht in ihren unterschiedlichen Ausprägungen (z. B. als sex, gender und identity) einhergehen (Pithan et al., 2009). Gender als Heterogenitätsdimension spielt u. a. eine Rolle in der feministischen Theologie und Religionspädagogik, bei der Frage nach (Bildungs-)Gerechtigkeit, in empirischer Forschung zu religiösen Bildungsprozessen sowie im Zusammenhang mit Intersektionalität (Arzt, 2016; Knauth et al., 2023; Pemsel-Maier, 2017). Für den Religionsunterricht ist zudem die Frage nach Gottes- und Menschenbildern stark geprägt von Geschlechtereinflüssen (Arzt, 2011; Lehmann, 2009). Nicht nur die androzentrische und patriarchale Tradition zahlreicher Religionen beeinflusst die Art und Weise, wie auf Menschen geschaut wird und welche Vorstellungen von Gott vorhanden oder überhaupt denkbar sind (Klein, 2000, S. 168), sondern auch mediale Einflüsse, das familiäre und soziale Umfeld sowie konkrete biografische Erfahrungen im Religionsunterricht hinterlassen ihre Spuren (Ritter, 2002). Daher konzentriert sich das Lernpaket zur Genderreflexion im Fach Religion auf die Reflexion eigener Erfahrungen mit Gottesvorstellungen und die Auseinandersetzungen mit Geschlechterstereotypen in Gottesbildern.

Der Einstieg erfolgt über die Darstellung gängiger, männlich konnotierter Gottesbilder und -namen sowie Reflexionsfragen zu eigenen Gottesvorstellungen und deren Veränderungen im Laufe des Lebens. Anschließend wird mit einer Rechercheaufgabe der Zugang zu medialen Repräsentationen hergestellt, indem ganz konkret nach Gottesbildern gesucht werden soll, um diese mit den eigenen Vorstellungen des Göttlichen zu vergleichen. Im nächsten Schritt erfolgt anhand eines ausgewählten Textes zum Geschlecht Gottes (Arzt, 2000) eine Auseinandersetzung mit der Entstehung und Wahrnehmung von fachspezifischen Geschlechteraspekten und deren Bedeutung am Beispiel von Gottesvorstellungen. Dabei wird neben der historischen Einordnung von Gottesbildern in der Theologie auch deren gesellschaftliche und pädagogische Relevanz angesprochen. Den Studierenden soll dadurch exemplarisch ermöglicht werden, die eigene Wahrnehmung von Geschlecht, sozialen Konstruktionsprozessen und Bedeutungszuschreibungen im Zusammenhang mit Religion zu reflektieren. Unterstützend wird dafür eine Spurensuche von Genderaspekten und Gottesdarstellungen sowie medialen Repräsentationen von Religion anhand von zwei zeitgemäßen Musikvideos³ angeboten. Die Analyseaufgaben zielen auf die Reflexion und Erweiterung eigener Vorstellungen des Göttlichen unter besonderer Berücksichtigung von Geschlecht sowie auf die Befähigung zur Bewertung der gesellschaftlichen und pädagogischen Auswirkungen bestimmter Geschlechterkonzepte im Hinblick auf die eigene Professionalentwicklung. Damit bietet das Lernpaket sowohl inhaltlich wie auch strukturell eine Möglichkeit zur intensiven reflexiven Auseinandersetzung im Kontext des Studienbereichs

³ „God is a woman“ von Ariana Grande (<https://www.youtube.com/watch?vkHLHSIExFis>, 29.01.2024) und „MONTERO (Call Me By Your Name)“ von Lil Nas X (<https://www.youtube.com/watch?v6swmTBVI83k>, 29.01.2024).

Het I zur Professionalität im Umgang mit Heterogenität. Am Ende des Lernpakets sind Hinweise auf weiterführende Literatur und Reflexionshilfen für die (religions-)pädagogische Praxis zu finden.

4.3 Genderreflexionen im Vergleich – Impulse und Anschlussmöglichkeiten

Die Reflexionsfragen zum Abschluss des Lernpakets bieten einen vergleichenden Zugang zum individuellen Professionalisierungsprozess im Bereich der Gendersensibilität an. Die fachbezogene und auch vergleichende Reflexion eröffnet einen Raum zur Kommunikation von Irritationen und dem persönlichen sowie professionellen Umgang mit diesen:

„Als ich das Thema dieses Lernpakets gelesen habe, war ich mir erst unsicher, ob ich es bearbeiten soll, weil ich *mein Gottesbild* nicht zerstören wollte. Trotzdem habe ich mich dazu entschlossen, das Lernpaket zu bearbeiten. Ich habe festgestellt, dass ich, ohne *mein Gottesbild* zu verändern, mich trotzdem mit anderen Bildern auseinandersetzen konnte und hier viele interessante Ansätze und Bilder kennenlernen konnte. [...] Dementsprechend habe ich festgestellt, dass es in dem Lernpaket nicht darum geht, sein Gottesbild verändern zu müssen oder in richtig oder falsch einzuteilen, sondern, dass mir durch die Bearbeitung des Lernpakets vielmehr klar wurde, warum mein Gottesbild so ist, wie es ist.“ (Reflexion einer Studentin zum Lernpaket)

An diesem Beispiel wird die gesamtgesellschaftliche Relevanz von gendersensibler Bildung als Querschnittsaufgabe deutlich. Diese Beobachtung und Erkenntnis kann als Ausgangspunkt für weitere Reflexionen dienen. Die Frage, warum man an manchen normativ geprägten Geschlechtervorstellungen festhalten möchte, kann vor dem Hintergrund einer sich rasant in Richtung Ungewissheit und Unübersichtlichkeit entwickelnden Gesellschaft, die aktuell mit dem Begriff BANI-Welt⁴ beschrieben wird, reflektiert werden. Dabei wird die Verantwortung von Lehrkräften, junge Menschen zum Handeln in einer von Vielfalt geprägten Gesellschaft zu befähigen, sichtbar und begreifbar und zeigt auf, welche Rolle dabei dem eigenen professionellen Umgang mit Heterogenität zukommt. Ambiguitätstoleranz lässt sich in diesem Zusammenhang als übergeordnete Kompetenz von Lehrkräften nennen, die auch durch Genderreflexionen angebahnt werden kann (Faix, 2020).

Auch die Bedeutung von Gendersensibilität als fachübergreifende Aufgabe von Lehrkräften wird von Studierenden wahrgenommen und in der vergleichenden Reflexion unter Rückgriff auf die fachspezifischen Zugänge zur Genderthematik mit autobiografischen Reflexionsimpulsen in den Gesamtkontext Schule eingeordnet:

„Das Lernpaket ist insgesamt augenöffnend. So zeigt es doch, welche so wichtige Aufgabe auch an Fachlehrkräfte gestellt wird, um oftmals schon fest verankerte Denkweisen über Geschlechter aufzubrechen und die Gesellschaft etwas gerechter, fairer und vor allem sensibler zu machen.“ (Reflexion eines Studenten zum Lernpaket)

4 BANI steht für Brittleness, Anxiety, Nonlinearity und Incomprehensibility, also für eine spröde, angsteinflößende, nichtlineare und unbegreifbare Welt, mit der man sich in all ihrer Komplexität auseinandersetzen muss (Cascio, 2020).

„In der Reflexion über die Erkenntnisse hinsichtlich des Zusammenhangs der Fächer Religion und Sport in Bezug auf Genderreflexion wurde mir noch einmal die Dringlichkeit bewusst, den gendersensiblen Umgang mit Schüler*innen als Querschnittsaufgabe anzusehen, da dieser so prägend für ihre weitere Entwicklung sein kann.“ (Reflexion eines*r Studierenden zum Lernpaket)

„In Religion denke ich mein Gottesbild ausschließlich männlich und in Sport versuche ich mich erst gar nicht an Sportarten wie Fußball, weil es sich im Sportunterricht oft nur an Jungs gerichtet hat. Ich habe zwar dieses Denken, aber wenn ich Spaß an Fußball hätte, würde ich mein geschlechterstereotypisches Denken hinten anstellen. Vielleicht benutze ich geschlechterstereotypische Denkweisen als Ausrede vor mir, warum ich etwas nicht kann.“ (Reflexion einer Studentin zum Lernpaket)

Mit den Fächern Sport und Religion werden alltags- und professionsrelevante sowie intersektional anschlussfähige Bereiche bedient. In der Auseinandersetzung mit diesen aus einer Metaperspektive werden Impulse zum Übertrag auf andere/eigene Unterrichtsfächer geliefert. Gemeinsamkeiten und Unterschiede in fachspezifischen und fachübergreifenden Umgangsweisen mit Gender können dabei auf weitere Handlungskontexte übertragen werden. Außerdem wird mit gezielten Fragen zur Intersektionalität von Gender der Blick für Interdependenzen in den exemplarisch bearbeiteten Unterrichtsfächern Sport und Religion und darüber hinaus geweitet.

5 Fazit

In diesem Beitrag wurde das Profilstudium *Umgang mit Heterogenität* als ein Angebot gendersensibler Bildung im Lehramtsstudium vorgestellt. Diese Querschnittsaufgabe wird am Studienort Paderborn nicht nur in den Fächern realisiert, sondern erfährt durch das spezifische Zusatzangebot im Profilstudium besondere Beachtung.

Die Paderborner Studienprofile haben sich als Zusatzangebot zum regulären Lehramtsstudium vor allem durch die Umsetzung unter Berücksichtigung der Gelingensbedingungen wie z. B. die curriculare Verankerung, die interdisziplinären Arbeitsgruppen sowie die inner- und außeruniversitäre Vernetzung zur stetigen Weiterentwicklung der Profile etabliert. Darüber hinaus sind das interessengeleitete und selbstgesteuerte Lernen, die Gesellschaftsrelevanz der Themen wie auch die nötige Personalressource ausschlaggebende Elemente, um freiwillige Zusatzangebote zur Profilierung erfolgreich umzusetzen.

Die Präsentation des Profils als Modellprojekt für eine berufsfeldrelevante und fächerübergreifende Profilierung im Lehramtsstudium auf Tagungen, Austauschtreffen mit anderen lehramtsausbildenden Universitäten mit vergleichbaren Angeboten sowie Publikationen fördern einerseits den Transfer und andererseits die stetige Weiterentwicklung der Profile. Zum Beispiel besteht seit mehreren Jahren ein Austausch mit der Leuphana Universität Lüneburg, in der nach dem Paderborner Modell ein vergleichbares Profilstudium in die Lehramtsausbildung integriert wurde. Darüber hinaus dient das Studienprofil *UmH* als Anregung für Wissenschaftler*innen der Fukuoka Universi-

tät Japan zum Einbezug des Umgangs mit Vielfalt als Querschnittsaufgabe in die Lehramtsausbildung.⁵

Durch die genannten Rahmenbedingungen wird den Studierenden ein Raum für die selbstreflexive und begleitete Auseinandersetzung mit gesamtgesellschaftlichen und schulrelevanten Querschnittsthemen geboten, die neben dem lebenslangen Lernen, der Förderung von Reflexionskompetenzen im Allgemeinen wie auch im Speziellen die konkrete inhaltliche Kompetenzentwicklung in einem der Profile, z. B. mit Fragen zum Umgang mit Heterogenität, ermöglicht. Dass dies erfolgreich gelingt, zeigen u. a. die Reflexionsgespräche wie auch die Portfolioarbeit der Studierenden, in denen Schwerpunktsetzungen deutlich werden, wie hier exemplarisch an der Sensibilisierung für Genderthemen als fachübergreifendes Qualifikationsziel erkennbar wird:

„Für meine Persönlichkeit als angehende Lehrkraft nehme ich aus dieser Auseinandersetzung mit, dass ich meine Unterrichtsgestaltung gendersensibel und ungeachtet von Stereotypen und Vorurteilen vornehmen möchte. Mir ist dabei bewusst, dass eine vollkommen neutrale Sicht äußerste Vorsicht voraussetzt. Aus diesem Grund füge ich die Gendersensibilität meinem Bild der optimalen Lehrerpersönlichkeit hinzu mit dem Wissen darüber, dass der Mensch keine Maschine ist und subjektive Einstellungen immer auch ungewollt in den Unterricht einfließen.“ (Abschlussreflexion von Profilstudent*in)

Die Auseinandersetzung mit dem hier vorgestellten Lernpaket fördert ebenso wie weitere Lernpakete des digitalen Selbstlernkurses und Elemente des Profilstudiums im Bereich Professionalität im Umgang mit Heterogenität die Gendersensibilität auf der Selbstreflexionsebene. Daran anknüpfend wird im Laufe des Profilstudiums der Blick von der Reflexion der eigenen Professionalität hin geweitet auf professionelles Handeln im Kontext von Diagnostik, Didaktik, Beratung und Förderung sowie einer heterogenitätssensiblen Schulentwicklung auch unter Berücksichtigung der Relevanz von Gender im Schulleben.

Damit gendersensible Bildung wirklich zu einer Querschnittsaufgabe im Lehramtsstudium wird, darf sich dieses Anliegen nicht nur auf den optionalen Bereich des Profilstudiums beschränken. Wie unsere Ausführungen zeigen, bieten jedoch die für das Profil Umgang mit Heterogenität formulierten Zielsetzungen und Kompetenzen einen geeigneten Rahmen, um gendersensible Bildung als Querschnittsaufgabe für das Lehramtsstudium auszustalten und intersektional weiterzudenken. Die im Profilstudium angelegten Professionalisierungsangebote bieten hilfreiche Impulse für die unterschiedlichen Unterrichtsfächer und können diesen als Inspiration dienen.

⁵ Weitere Informationen zum Besuch der japanischen Delegation in der PLAZ – Professional School of Education: <https://plaz.uni-paderborn.de/nachricht/lehrerinnenbildung-fuer-vielfalt-in-japan> (05.02.2024).

Literatur

- Arzt, S. (2000). Ist Gott eine Frau? In I. Bieringer, W. Buchacher & E. J. Forster (Hrsg.), *Männlichkeit und Gewalt. Konzepte für die Jungearbeit* (S. 167–174). Leske + Budrich. https://doi.org/10.1007/978-3-322-91371-5_24
- Arzt, S. (2011). Geschlechtergerechte Rede von Gott im Religionsunterricht – einige Anregungen. In A. Qualbrink, A. Pithan & M. Wischer (Hrsg.), *Geschlechter bilden. Perspektiven für einen genderbewussten Religionsunterricht* (S. 188–196). Gütersloher Verlagshaus.
- Arzt, S. (2016). Gender als Kategorie empirischer religionspädagogischer Forschung. *Das Wissenschaftlich-Religionspädagogische Lexikon im Internet* (www.wirelex.de). https://doi.org/10.23768/wirelex.Gender_als_Kategorie_empirischer_religionspdagogischer_Forschung.100116
- Böhlke, N. (2018). Sport für Jungen, Sport für Mädchen – Sport für alle? Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Sportunterricht. In A. Spahn & J. Wedl (Hrsg.), *Schule lehrt / lernt Vielfalt. Praxisorientiertes Basiswissen und Tipps für Homo-, Bi-, Trans- und Inter*freundlichkeit in der Schule* (S. 180–183). Edition Waldschlösschen.
- Bräuer, G. (2016). *Das Portfolio als Reflexionsinstrument für Lehrende und Studierende* (2., erw. Aufl.). Barbara Budrich. <https://doi.org/10.36198/9783838546322>
- Budde, J. (2013). Einleitung. In J. Budde (Hrsg.), *Unscharfe Einsätze: (Re-)Produktion von Heterogenität im schulischen Feld* (S. 7–26). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-531-19039-6_1
- Buddensiek, W., Kreienbaum, M. A., Stelzer, A. & Winkel, J. (2006). Profile in der Lehrerausbildung an der Universität Paderborn. In A. H. Hilligus & H.-D. Rinkens (Hrsg.), *Standards und Kompetenzen – neue Qualität in der Lehrerausbildung? Neue Ansätze und Erfahrungen in nationaler und internationaler Perspektive* (S. 415–423). Lit.
- Butler, J. (1991/2021). *Das Unbehagen der Geschlechter* (22. Aufl.). Suhrkamp.
- Cascio, J. (2020). *Facing the Age of Chaos*. Medium. <https://medium.com/@cascio/facing-the-age-of-chaos-b00687b1f51d>
- Decker, C. & Zierau, C. (2023). 10 Jahre Vielfalt stärken: Gelingensbedingungen für ein erfolgreiches Theorie-Praxis-Projekt. In C. Decker, L. Diederichs, K. Gefele, M. Mochalova & C. Zierau (Hrsg.), *Sprachbildung und interkulturelle Kompetenz im Lehramtsstudium. 10 Jahre Vielfalt stärken an der Universität und in der Bildungsregion Paderborn* (S. 25–38). Stauffenberg.
- Decker, C., Henkenius, F., Striewisch, C., Tarampouskas, A. & Westphal, P. (2018). Mit- und voneinander Lernen in kooperativen selbstorganisierten Lernprojekten im Profilstudium für Lehramtsstudierende der Universität Paderborn. In T. Stroot & P. Westphal (Hrsg.), *Peer Learning an Hochschulen. Elemente einer diversitätsensiblen, inklusiven Bildung* (S. 286–297). Klinkhardt.
- Faix, A.-C. (2020). „Lehrersein ist ja irgendwie von Widersprüchen irgendwo gekennzeichnet“. Eine längsschnittliche Untersuchung Subjektiver Theorien zu gutem inklusivem Unterricht. *Pädagogische Horizonte*, 4(2), 57–79.

- Faulstich-Wieland, H. & Horstkemper, M. (2012). Schule und Genderforschung. In M. Kampshoff & C. Wiepcke (Hrsg.), *Handbuch Geschlechterforschung und Fachdidaktik* (S. 25–38). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-531-18984-0_3
- Frohn, J. & Süßenbach, J. (2012). Geschlechtersensibler Schulsport. *sportpädagogik*, 6, 2–7.
- Frohn, J. & Tiemann, H. (2022). Diversität und Differenzkategorien. In E. Balz, S. Reuker, V. Scheid & R. Sygusch (Hrsg.), *Sportpädagogik. Eine Grundlegung* (S. 213–225). Kohlhammer.
- Gieß-Stüber, P. & Sobiech, G. (2017). Zur Persistenz geschlechtsbezogener Differenzsetzungen im Sportunterricht. In G. Sobiech & S. Günter (Hrsg.), *Sport & Gender – (Inter)nationale sportsoziologische Geschlechterforschung. Theoretische Ansätze, Praktiken und Perspektiven* (S. 265–280). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-13098-5_19
- Hilligus, A. H., Reinhold, P., Rinkens, H.-D. & Tulodziecki, G. (2004). SPEE: Standards – Profile – Entwicklung – Evaluation: Innovation in der Lehrerausbildung an der Universität Paderborn. *PLAZ-Forum: Zur Entwicklung von Standards für die Lehrerausbildung* (I), Heft C-08–2004, 6–28.
- Klein, S. (2000). *Gottesbilder von Mädchen. Bilder und Gespräche als Zugänge zur kindlichen religiösen Vorstellungswelt*. Kohlhammer.
- Knauth, T., Reindl, S. & Jochimsen, M. A. (Hrsg.). (2023). *Religiöse Bildung an den Rändern der Vielfalt. Soziale Benachteiligung, Religion, Geschlecht*. Waxmann.
- Lehmann, C. (2009). Gottesvorstellungen von Mädchen und Jungen, jungen Männern und Frauen. Eine Betrachtung neuer Untersuchungen unter der Gender-Perspektive. In A. Pithan, S. Arzt, M. Jakobs & T. Knauth (Hrsg.), *Gender – Religion – Bildung. Beiträge zu einer Religionspädagogik der Vielfalt* (S. 182–193). Gütersloher Verlagshaus.
- Messerschmidt, A. (2013). Über Verschiedenheit verfügen? Heterogenität und Diversity zwischen Effizienz und Kritik. In E. Kleinau & B. Rendtorff (Hrsg.), *Differenz, Diversität und Heterogenität in erziehungswissenschaftlichen Diskursen* (S. 47–61). Barbara Budrich. <https://doi.org/10.2307/j.ctvdf0f80.6>
- MSB (Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen) (Hrsg.) (2021). *Kerncurriculum für die Lehrerausbildung im Vorbereitungsdienst. Verbindliche Zielvorgabe der schulpraktischen Lehrerausbildung in Nordrhein-Westfalen*. https://schulministerium.nrw/system/files/media/document/file/Kerncurriculum_Vorbereitungsdienst.pdf
- Pemsel-Maier, S. (2017). Feministische Theologie. *Das Wissenschaftlich-Religionspädagogische Lexikon im Internet* (www.wirelex.de). https://doi.org/10.23768/wirelex.Feministische_Theologie.100280
- Palzkill, B. & Scheffel, H. (2017). Genderkompetenz im Sportunterricht. In I. Glockentöger & E. Adelt (Hrsg.), *Gendersensible Bildung und Erziehung in der Schule. Grundlagen – Handlungsfelder – Praxis* (S. 173–185). Waxmann.
- Palzkill, B., Pohl, F. G. & Scheffel, H. (2020). *Diversität im Klassenzimmer: Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt in Schule und Unterricht*. Cornelsen.
- Pithan, A., Arzt, S., Jakobs, M. & Knauth, T. (Hrsg.). (2009). *Gender – Religion – Bildung. Beiträge zu einer Religionspädagogik der Vielfalt*. Gütersloher Verlagshaus.

- Ritter, W. H. (2002). Gottesbilder und religiöse Bildung. Eine literarische Umschau mit Perspektiven. *Praktische Theologie*, 37(1), 56–66. <https://doi.org/10.14315/prth-2002-0108>
- SWK (Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz) (2023). *Lehrkräftegewinnung und Lehrkräftebildung für einen hochwertigen Unterricht. Gutachten der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz.* https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/KMK/SWK/2023/SWK-2023-Gutachten_Lehrkraeftebildung.pdf
- Walgenbach, K. (2014). *Heterogenität – Intersektionalität – Diversity in der Erziehungswissenschaft.* Barbara Budrich.
- Winkler, G. & Degele, N. (2009). *Intersektionalität. Zur Analyse sozialer Ungleichheiten.* transcript. <https://doi.org/10.1515/9783839411490>

